

Freiburger-Zeitung

M. Schneuwly, Archiviste

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, 17. November 1891.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 —
	Halbjährlich	" 3 —
	Vierteljährlich	" 2 —
Postunion	Jährlich	" 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen vom **Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-
 expeditionen.

Stärkungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	10 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Bu den nächsten Wahlen

(Korrespondenz)

In einigen Tagen werden die Delegirten der Gemeinden in Tafers zusammenkommen, um die Liste für die kommenden Großrathswahlen festzustellen. Hoffen wir, daß der Geist der Versammlung ein Geist der Billigkeit und gegenseitigen Entgegenkommens sein werde, und daß Leidenschaftlichkeit nicht Platz greife.

Es geht unverkennbar ein etwas neuer Zug durch den Bezirk; möge er ein guter sein! Das was wir seit Jahren verlangt haben, „etwas mehr junges Blut“ scheint in breiten Schichten der Bevölkerung ein Wunsch zu sein, welcher zum Durchbruch kommt. Es sind, wie immer, mehrere Strömungen vorhanden; zwei besonders machen sich bemerkbar: zu viel ändern und zu wenig. Man könnte noch eine dritte hinzufügen inwiefern sie nicht in erstere hineinfällt: das Brechen mit der vergangenen Wahlüberlieferung. Eine zeitlang machte sich eine Opposition geltend gegen die in der Stadt wohnenden Vertreter des Bezirks. Daß diese Herren sich um den Bezirk verdient gemacht haben, zu verschiedenen Malen will ich hier nicht nachweisen. Ich erinnere bloß daran, daß im Laufe des Jahres das so wichtige Schwarzen-Seebad ohne die Hilfe der H. Großräthe: Nationalrath Aeby, Friedensrichter Vonderweid, Großrath Käser u. s. w., für uns verloren gegangen wäre. Dafür soll der Bezirk sich dankbar erweisen, wenn überhaupt noch Gemeinfinn vorhanden ist. Daß Hr. Staatsrath Schaller auch diesmal die Gunst seiner Wähler bewahren wird, ist um so mehr zu hoffen, da in seiner Wahl als künftiger Präsident des Ständeraths auch unser Bezirk geehrt wird.

Eine Regel bei der Wahl der Volks-Vertretung sollte nicht außer Acht gelassen werden: alle

Vandestheile sollten ihre Vertretung finden. Schreiber dieser Zeilen ist nichts weniger als ein Anhänger der Kirchthurnspolitik; aber zu viel und zu wenig verdirbt auch hier das Spiel. Die Grenzgemeinden, Wünnewyl, Ueberflorf, Heitenried mit einem Wort nahezu der ganze Halbkreis der in den Kanton Bern hineinlangt, hat keine Vertretung. Billigkeit und Klugheit verlangen eine Berücksichtigung dieser Grenzgemeinden dies um so mehr, da die Gemeinde Ueberflorf zwei Männer hat die der Deputation des Senebezirks zu Ehren gereichen würden.

Es war bisanhin eine Gewohnheit, von der man selten abgegangen ist, daß jener Kandidat, welcher bei einer vorhergehenden Wahl am meisten Stimmen erhielt ohne in der Wahl durchzubringen, bei der nächstfolgenden Wahl Berücksichtigung fand. Bei der letzten Großrathswahl hat nun, wie schon bei einer vorhergehenden, Hr. Notar Jungo eine sehr beträchtliche Stimmenzahl erhalten. Es hieße die Gewohnheit der Vergangenheit umgehen, wenn Hr. Notar Jungo unberücksichtigt bliebe.

Wir besitzen im Senebezirk besonders zwei Vereine, welche Bedeutendes geleistet haben: Der Vincenzverein und der landwirtschaftliche Verein. Letzterer hat in den vergangenen Jahren dank der Energie seiner Leiter und dem erwachenden Interesse der Bevölkerung für Landwirtschaft, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Es liegt nun nicht selten die Versuchung nahe, daß ein Verein, der für gemeinnützige Zwecke gegründet worden, in Versuchung geräth, seinen Einfluß in die politische Wagschale zu werfen. Das wäre nicht vom Guten; jeder Verein der von seiner Hauptbestimmung abweicht, geht, wenn nicht seiner Auflösung, doch seinem Niedergange entgegen. Wir erinnern uns nur zu gut, wie Bischof Conjanbey die Abweichung vom ursprünglichen Ziele ab Seiten der Vereine beklagte.

2. Feuilleton der „Freiburger-Zeitung“

Der schwarze Heinz.

Eine Wilddiebsgeschichte aus dem Erzgebirge.
 (Nachdruck verboten.)

Wir geschwind in's Didiht und dann Dir immer nachgeschlichen — s' war wirklich gut, daß Du heut' Deinen bissigen Dachselt, den verfluchten Waldmann, nit mit hattest, denn der hatt' uns freilich gemerkt! So aber ging Alles ganz gut und jetzt bist Du in meinen Händen — nun können wir mit einander abrechnen!

Polter schwieg einen Augenblick, um sich die ausgegangene Cigarre wieder anzuzünden, und erzählte dann weiter:

„Ich brauche den Herrn wohl nicht extra zu versichern, wie mir zu Muthe war, da ich mich völlig in die Hände rachsüchtiger Feinde gegeben sah, erwartete ich doch jeden Augenblick, daß der „schwarze Heinz“ mein Gewehr — er selber schien außer einem starken Stod keine Waffe bei sich zu führen — ergreifen und mir eine Kugel durch den Kopf jagen würde! Aber es kam anders. Nachdem sich der Wilderer mit seinem Gefährten eine Weile flüsternd unterhalten hatte, nahm er mein Gewehr und meine Waldmannstasche und hing sich beides über, dann gab er dem Bedenkfriz einen Wink und schweigend beugten sich die Kerls zu mir nieder, hoben mich auf und trugen mich weiter in den Forst. Auf einer kleinen Waldwiese, aus deren Mitte sich einsam eine alte, abgestorbene Lärche erhob, machten sie Halt und es wurden mir nun die Fesseln an den Füßen zerschnitten, gleich darauf packten mich die Schufte jedoch von Neuem und schleppten mich nach dem Lärchenbaum, an dem sie mich so fest andanden, daß ich kaum ein Glied zu rühren

Einesthuth nãmlich, daß die Vorversammlung in Tafers eine geordnete, ernste und leidenschaftslose sei. Hier sollte dafür gesorgt werden, daß jene, welche zur Vorversammlung gehen, wirklich gewählt und nicht einzig von einer Persönlichkeit bezeichnet werden, wie das schon vorgekommen ist. Bei der Bedeutung, welche die Vorversammlungen haben, müssen selbe auch geordnet sein in ihrer Vorbereitung.

Es sind dies einige vor den Wahlen hingeworfene Gedanken. Mögen diejenigen, denen das Wohl des Senebezirks am Herzen liegt, dafür sorgen, daß die Wahlen, die für uns diesmal eine besondere Bedeutung haben, einen guten Schritt nach Vormwärts bedeuten ohne die Preisgebung eines einzigen konservativen katholischen Prinzips.

Kantone

Zürich. Es tracht Aus Winterthur kommt folgende Meldung: „Infolge von enormen Wärfenoperationen, die nicht zur Kenntniß des Verwaltungsrathes der Kreditbank gekommen sein sollen, hat Direktor Manz das Unternehmen in eine so mißliche Situation gebracht, daß die Insolvenzerklärung dem Gerichte übergeben werden mußte. Das ganze Aktienkapital von zwei Millionen nebst dem Reservefonds von 530,000 Fr. ist verloren. Auch die Forderungen der Gläubigen sind nach dem aufgenommenen Status bis zu einem gewissen Betrage gefährdet.“

Eine Versammlung von Vertretern der interessirten Banken beschloß, das Gericht um Aufschubung der Konkursklärung und Bestellung einer besonderen Liquidationskommission zu ersuchen, damit womöglich im Interesse aller Gläubiger keine Verschleuderung der Aktiven eintritt.

vermochte. Darauf nahm mir der „schwarze Heinz“ das Tuch aus dem Munde, es einsteckend, und sagte:

„Den Mund wollen wir Dir wieder frei machen, damit Du wenigstens mit Dir selber reden kannst, wenn's Dir vielleicht ein bißchen einsam werden sollte. Na, also gehab' Dich wohl, Förster, und laß Dir die Zeit nicht zu lang werden!“

Söhnlich lachend, nickte mir der Glende noch zu und war mit dem Bedenkfrigen dann bald im Didiht verschwunden.“

Wieder schwieg der Unterförster und blickte einen Moment vor sich nieder, während die Blicke der Anwesenden mit theilnahmvollem Interesse auf ihn gerichtet waren. Nachdem er von Neuem einen Zug aus seinem Glase gethan hatte, fuhr er in seiner Erzählung fort:

„Erst als sich die beiden Kerls entfernt hatten, kam ich zum vollen Bewußtsein meiner fürchterlichen Lage. Die für mich so verhängnisvolle Waldwiese liegt, wie Ihnen der Herr Oberförster bestätigen kann, in einem der entferntesten Theile

berstoffen
Männer
ndungen
haus
der gratis

billigen
Ete per Meter

27 — 45
39 — 65

leiderstoffe

20 1.95
80 4.65

2.85 4.75

und Damen-

speziell auch
(822)

rich

us geliefert

es Spiel.
5 Cents.

erziehe-

en

anregen
über das
ers hoch
eiligt
kommen
gedie-
bestellen

(44)

lage.
hilfe.

ite Personen, die
auch Jeder, der
angesehenerden,
stige Beterung
zur Gesundheit
von 2 francs in
red. L. Ernst,
Nr. 11
übersicht.

Besamfuchen ist
vorrätzig bei
her, Wirth,
Schmitt.

tergefelle
Schuhmacher in
(862)

redit
ants ou indus-
des agences.
L., Poste res-
(0-948 F)

Gegen den gewesenen Direktor Manz hat der Verwaltungsrath Strafantrag gestellt.

St. Gallen. Der in St. Gallen in Haft gesetzte Krapf, der der Brandstiftung in Rebstein beschuldigt war, hat, wie man dem „N. W. Z.“ unterm 14. d. telegraphirt, ein volles Geständniß seiner Schuld abgelegt. Er will das Haus angezündet haben, weil er Geld brauchte und sich dieses auf andere Weise nicht verschaffen konnte.

Wallis. St. Bernhard. Aus italienischen Blättern war die Nachricht in zahlreiche Schweizer-Zeitungen übergegangen, das Hospiz auf dem St. Bernhard wolle mangels hinreichender Einnahmen seine Pforten nächstens gänzlich schließen. Dieser Meldung tritt nun der hochw. Propst mit der Erklärung entgegen, dieselbe sei eine Erfindung und man denke so sehr an eine Schließung des Hospizes, daß dasselbe durch einen Neubau erweitert werden solle. Infolge Erstellung der im Bau begriffenen Fahrstraße wird der berühmte Paß künftig noch viel mehr begangen werden und mit der Zunahme des Verkehrs muß selbstverständlich auch die Bedeutung dieser Zufluchtsstätte wachsen.

Neuenburg. Vom Freitag auf den Samstag fiel eine solche Menge Schnee in den Neuenburger Bergen, daß die Telephondrähte, die Chaux-de-Fonds mit Neuenburg verbinden, sämmtlich zerrissen.

Kanton Freiburg

Großer Rath. Sitzung vom 16. November. Es wird eine Petition verlesen, welche das Initiativkomite für Fortsetzung der sog. Schiffenstrasse eingereicht hat; dieselbe verlangt, daß der Große Rath noch in dieser Session die Straße Klein-Gurmels-Groß-Gurmels-Teuf als kantonale Straße zweiter Klasse bezeichne und daß die Arbeiten daran mit dem nächsten Frühjahr begonnen werden sollen.

Darauf folgt die Interpellation Bielmann über die sog. Annäherungsfrage und die Verfassungsrevision. Was die erstere anbelangt, beschwert sich Hr. Bielmann, daß die Sache auf die lange Bank geschoben werde, trotzdem die Opposition mehrmals das Begehren gestellt habe, daß die Annäherer vom Volk gewählt werden. Die Motion betreffend Verfassungsrevision sei ebenfalls angenommen, und im Monat Mai dieses Jahres eine Kommission ernannt worden, der die Frage zur Berichterstattung übertragen worden sei. Diese habe dann eine Sitzung gehalten und zu den Vorschlägen des Staatsrathes einige neue gemacht; seither aber sei in der Sache weiter nichts geschehen.

des Hennenbacher Reviere, der verhältnißmäßig nur selten begangen wird, und das wußten auch die Schurken, als sie mich nach jener Wiese schlepten und mich hier meinem Schicksal überließen. Damals arbeiteten auch keine Holzfäller in der Nähe, die ich vielleicht hätte herbeirufen können und Sie können sich darum das Entschliche meiner Lage denken, in welcher ich dem Tode des Verschmachtens preisgegeben war!

Der Unterförster unterbrach sich abermals, um in einem kräftigen Zug sein Glas zu leeren, welches der aufmerksame Wirth vom „Erbgericht“ sofort auf's Neue füllen ließ. Als sich dann Bolter auf's Neue gestärkt, erzählte er nun weiter:

Trotzdem ich also von der Erfolglosigkeit eines Hilferufes überzeugt sein konnte, ließ ich dennoch laute, gellende Hilferufe ertönen — der Mensch klammert sich doch immer selbst an die geringste Hoffnung an, wenn er in verzweifeltsten Lagen ist! Aber mein Ruf half mir natürlich nichts, nur ein Ruchhänger, der im nahen Tannenbüschel bislang ruhig gesessen haben mochte, slog erschreckt auf und strich weiter in den Forst hinein. Dann aber ward es still um mich her, nicht eine einzige Vogelstimme ließ sich hören und wenn dies schließlich auch ganz erklärlich war — denn dem Staube

Hr. Menoud, sagt, daß Hr. Bielmann den Grund der Frage gar nicht berührt habe, sondern sich nur über Verspätung beschwere. Daß in Sachen etwas geschehen müsse, darüber sei man einig; nur scheine es ihm, eine so wichtige Frage sollte dem zukünftigen neuen Großrath zur Behandlung überlassen werden.

Hr. Python vermahnt sich gegen den Vorwurf des Hrn. Bielmann, als sei es dem Staatsrath mit diesen beiden Fragen nicht ernst. Die Opposition hat sich nicht zu beklagen; die Revision ist ihr zugesagt; sie wird das erste Werk des nächsten neuen gesetzgebenden Körpers bilden. Die freiburgische Opposition soll ab dem Warten den Muth nicht verlieren, in den eidgen. Räten habe die Opposition auch schon oft lange warten müssen.

Einer der Vertreter des Senesbezirks, Herr Käfer findet, daß es angezeigt sei, der Opposition um sie zu beruhigen einige Konzessionen zu machen.

Es sprechen noch die H. Chaffot, Hug, Theuraulaz, Reichlen, Corpataux, Python und Bielmann; doch kommt es zu keiner Abstimmung, da keine verlangt wurde.

Sitzung vom 17. November. Dem Hr. Zimmermann von (Baden), Distillateur in Remund und dem Hrn. Vinzenz Gottsfrey, von Schallens (Waadt) Kantonsrichter in Freiburg wird die Naturalisation ertheilt.

Der Rechenschaftsbericht des Kantonsgerichts wird genehmigt.

Nun folgt die Interpellation Hug, die aber so gestellt wird, daß sie einfach ein Vorschlag ist. Hr. Hug kritisiert nämlich die Verwaltungsart der Hypothekarkasse, die Verwaltung des Universitätsfond, die Art und Weise des Steuerbezuges, das Vorschleichen von Geld an die Gesellschaft „Industrielle“, die Bevorzugung und die Staatswirthschaftskommission, der er kein Vertrauen entgegenbringt; er schlägt dann vor eine Kommission von 5 oder 7 Mitgliedern (wovon 2 oder 3 von der Opposition) zu ernennen, welche die allgemeine finanzielle Lage zu untersuchen hätte.

Es war den H. Kenebey, Menoud und Python ein Leichtes, die Angriffe des Hrn. Hug zu pariren. Was die Bevorzugung in Betreff des Steuerbezuges anbelangt, so gelang es dem Hrn. Hug nicht, einen stichhaltigen Beweis zu erbringen; übrigens gehören ja bekanntlich die kantonalen Steuereinschäher in Mehrheit der Oppositionspartei an. Ueber die Tilgungskasse, sagt Hr. Python, hat kein Deputirter das Recht den Staatsrath zu interpellieren, indem im Großen Rathe niemand die Eigenschaft besitzt im Namen der Kasse sprechen zu können. Das Universitätsvermögen, welches in Eisenbahnaktien

der Sonne nach mußte es gerade Mittag sein und da ist's im Walde immer wie ausgestorben — so drückte mich diese Stille doch tief nieder. Langsam und bleiern schlichen die Stunden dahin, dabei schmerzten mich die angebundenen Glieder mehr und mehr, Hunger und Durst — hauptsächlich letzteres Gefühl — begannen mich zu peinigen und meine gesammte Stimmung ward immer verzweifelter. Der Abend kam heran und noch hatte sich in meiner Lage nicht das Geringsste verändert, noch immer lauschte ich verzgebens nach einem menschlichen Laut in der Ferne, während die mich peinigenden körperlichen und seelischen Schmerzen immer größer wurden.

Tief holte der alte Forstmann Athem und wandte sich dann an den Oberförster mit den Worten:

„Herr Oberförster, vielleicht erzählen Sie nun den Herren freundlichst, wie man mich nach jener fürchterlichen Nacht, die ich noch draußen an dem Lärchenstamm zubringen mußte, auffand; wie ich diese Nacht selbstverbracht habe, das zu schildern, erlassen Sie mir wohl, meine Herren.“

Erst verlegte der Oberförster: „Das glauben wir Ihnen Alle gern, wie schrecklich Ihnen damals zu Muth gewesen sein mag, lieber Bolter, die Affaire hat Ihnen ja noch

bestand, wurde nun auf Hypotheken angelegt, was viel sicherer ist, als in Aktien, indem diese verkauft wurden. Dem Landwirth wurde dabei zugleich ein Dienst erwiesen. Das Anleihen an die „Industrielle“ ist ein Beweis, daß dem Staat auch der industrielle und gewerbliche Aufschwung der Stadt Freiburg am Herzen liegt.

Hr. Python hat die Verwaltung der Finanzen glänzend verteidigt; seine Rede erntete auch allgemeinen Beifall (von den Radikalen natürlich nicht).

Der Antrag Hug, eine Untersuchungskommission zu wählen, wurde mit allen gegen 11 Stimmen abgelehnt, worauf Hr. Hug erklärte vom Großen Rathe zurückzutreten.

Heute (Mittwoch) Schluß der Session.

Gewerbe- und Industrieausstellung 1892

Aufruf des Ausstellungskomitees an alle Handwerker und Industriellen des Kantons Freiburg.

P. P.

Da die in den Monaten August, September und Oktober d. J. in den Bezirkshauptorten abgehaltenen Versammlungen von Handwerkern und Industriellen mit Einstimmigkeit und Begeisterung eine kantonale Gewerbe- und Industrieausstellung beschlossen haben, wendet sich heute das zu diesem Zwecke ernannte Komitee an Sie, um Sie zu einer regen Theilnehmung an dieser Ausstellung zu ermuntern.

Um ein genaues Bild der industriellen Thätigkeit unseres schönen Landes zu geben, ist das Mitwirken aller Handwerke und Industrien nöthig; denn nur erst dann ist eine solche Ausstellung, was sie sein soll: eine vollständige Sammlung der Produkte aller unserer Industrien, und erst dann ist eine Vergleichung über die Macht der Produktion und die Konkurrenz der Handwerker in den verschiedenen Theilen unseres Kantons möglich.

Ein anderer Vortheil der Ausstellung ist es, den Konsumenten zu zeigen, was sie im eigenen Lande finden können, ohne sich nach auswärtigen wenden zu müssen. Anderntheils lernen die Produzenten ihr eigenes Land besser kennen, ihre Produkte verbessern und sich in ihrem Stande noch besser ausbilden.

Unsere Gewerbe- und Industrieausstellung wird mit einem Wort das Resultat haben, die industrielle Thätigkeit zu fördern und das Ehrgefühl und den Wettstreit der Aussteller zu wecken und zu stärken — wirthschaftliche Faktoren, deren Einfluß sich wohlthätig fühlbar machen wird.

Mögen also die freiburgischen Handwerker und

Monate lang nachgehungen! Wie es aber mit Ihrer Auffindung war, das will ich den Herrschaften nur in aller Kürze erzählen. Also gegen Abend des Tages, an welchem Bolter nach meiner Anweisung den entferntesten Reviertheil begeben sollte, erschien Frau Bolter aufgeregt bei mir und theilte mir schluchzend mit, daß ihr Mann bis jetzt noch nicht wieder nach Hause gekommen sei. Sofort dachte ich mir, daß Bolter irgend ein Unglück zustoßen sein mußte, denn daß er vielleicht in einer Schänkwirthschaft so lange zechen sollte, das war bei seinem soliden Charakter von vornherein ausgeschlossen; doch konnte vorläufig wegen des Einbruches der Nacht nichts unternommen werden. Am andern Morgen aber zog ich mit meinen Leuten zur Auffindung Bolter's aus und nahm auch seinen Dachshund mit, und das wirklich ein geheimer Gedanke von mir. Wir wandten uns dem erwähnten Reviertheile zu und als wir eine Waldparzelle passirten, welche den Namen „Morgenleithe“ trägt, da wurde der Hund, den ich selbst an der Leine führte, unruhig, schnupperte eifrig auf dem Boden umher und strebte dann mit aller Macht einer bestimmten Richtung zu.

(Schluß folgt.)

Industriellen

Gelingen unse

Dank der

wird die Frag

Räume keine

die Kosten, d

klein sein.

Mit diesem

des allg. Aus

glements für

meldungsform

auszufüllen u

an uns zurück

legenheit Sie

merkmal zu m

auf 1. Januar

Und nun an

zeigen, was se

genz zu leisten

was für Fort

und das Pub

können, daß a

tionale Arbeit

In A

De

Universität.

hat sich an der

St. Thomas-M

lein zweites b

größten Segen

St. Thomas-M

Statuten auch

wird sie dem i

schrittenen The

sich weiter aus

eignen, welche

tlicher Fragen b

tigkeit ist.

Brilliant wu

den ersten Prä

Herrn J. Man

thol., Freiburg

A. Stübli, stu

gewöhlt.

In Anbetrac

eine solche Ma

wohl in Bezug

Charakter, fre

und Sekretär z

Mögen sie un

aussharren, a

denken sie beru

der ganzen Di

hoffen zuversich

unter dem Schu

entwickeln werd

kium und daß

werden, die, a

samkeit und be

Gegnern der

bestehen können

jugenen Lebens

Floreat, Cres

theten angelegt, indem diese...
...wurde dabei...
...Anleihen an...
...weils, daß dem...
...gewerbliche...
...am Herzen liegt...
...ng der Finanzen...
...de erntete auch...
...tabilitäten natür-
...uchungskommis-
...allen gegen 11...
...r. Hug erklärte...
...n.
...Sesslon.
...Ausstellung 1892
...mities an alle...
...ellen des Kan-
...gust, September...
...Bezirkshauptorten...
...on Handwerkern...
...migkeit und Be-
...rbe- und Indu-
...wendet sich heute...
...Komitee an Sie,
...sigung an dieser...
...ustriellen Thätig-
...u geben, ist das...
...ndustrien nöthig;
...sische Ausstellung,
...dige Sammlung...
...ustrien, und erst...
...die Macht der...
...der Handwerker...
...unseres Kantons...
...Ausstellung ist es,
...s sie im eigenen...
...h nach auswärts...
...s lernen die Pro-
...fesser kennen, ihre...
...hem Stande noch...
...ausstellung wird...
...ben, die industri-
...was Ehrgefühl und...
...u wecken und zu...
...ren, deren Einfluß...
...wird.
...n Handwerker und...
...Wie es aber mit...
...ill ich den Herr-
...shen. Also gegen...
...Bolter nach meiner...
...ewertheil begehen...
...aufgeregt bei mir...
...daß ihr Mann...
...Hause gekommen...
...sh Bolter irgend...
...ste, denn daß er...
...fast so lange zechen...
...den Charakter von...
...konnte vorläufig...
...acht nichts unter-
...Morgen aber zog...
...ffuchung Bolter's...
...schlund mit, und...
...bedanke von mir...
...nten Revierheile...
...le passirten, welche...
...ägt, da wurde der...
...ne führte, unruhig...
...Boden umher und...
...einer bestimmten

Industriellen nicht zögern, nach Kräften zum Gelingen unserer Unternehmung mitzuwirken.

Dank der Zubovorkommenheit der Behörden wird die Frage des Bauplatzes und der nöthigen Räume keine Schwierigkeiten bieten, auch werden die Kosten, die der Ausstellung zufallen, sehr klein sein.

Mit diesem Aufruf erhalten Sie ein Exemplar des allg. Ausstellungsreglementes und des Reglementes für die Aussteller, wie auch ein Anmeldeformular. Letzteres bitten wir genau auszufüllen und in beigelegtem Couvert franco an uns zurückzuschicken. Wir benützen die Gelegenheit Sie auf Art. 4 des Reglementes aufmerksam zu machen, wonach der Anmeldebetermin auf 1. Januar 1892 festgesetzt ist.

Und nun ans Werk! Möge das Freiburgervolk zeigen, was sein Gewerbestreben und seine Intelligenz zu leisten im Stande sind; möge es zeigen, was für Fortschritte schon erzielt worden sind und das Publikum wird sich dann überzeugen können, daß alle seine Bedürfnisse durch die nationale Arbeit befriedigt werden können.

Im Namen der großen Ausstellungskommission,
Der Präsident der Ausstellung:
N. Bossy,
Staatsrath.

Im Namen des Ausstellungscomitès,
Der Ausstellungscommissär:
Leo Genoud.

Universität. Man schreibt der „Ostschweiz“: Hier hat sich an der theologischen Fakultät eine sogenannte St. Thomas-Akademie gebildet, ein Institut, das wie kein zweites berufen ist, der ganzen Fakultät zum größten Segen zu gereichen. Nach dem Muster der St. Thomas-Akademie in Toulouse gebildet, deren Statuten auch der hiesigen zu Grunde gelegt sind, wird sie dem in der Wissenschaft schon weiter fortgeschrittenen Theologen ein willkommenes Mittel sein, sich weiter auszubilden und jene Sicherheit sich anzueignen, welche zur Besprechung theologischer und öffentlicher Fragen dem spätern Priester von größter Wichtigkeit ist.

Brüllisau wurde die Ehre zu Theil, der Akademie den ersten Präsidenten zu geben in der Person des Herrn J. Manser, bac. theol.; Herr Bopet, bac. theol., Freiburg, wurde zum Vizepräsidenten, Herr A. Stähle, stud. theol., Niederbüren, zum Sekretär ernannt.

In Anbetracht der hohen Anforderungen, welche eine solche Akademie an seine Teilnehmer stellt, sowohl in Bezug auf Wissenschaft als auch Reinheit des Charakters, freuen wir uns doppelt, im Präsidenten und Sekretär zwei Mit-Diözesanen begrüßen zu können. Mögen sie unentwegt auf ihrem schwierigen Posten aussharren, auf welche das Vertrauen ihrer Mitstudenten sie berufen. Wir aber wünschen ihnen und der ganzen Diözese aus innerstem Herzen Glück und hoffen zuversichtlich, daß die St. Thomas-Akademie unter dem Schutze ihres erhabenen Patrons sich kräftig entwickeln werde, gleich dem Senfkörnlein im Evangelium und daß aus ihr vereinst Männer hervorgehen werden, die, ausgerüstet mit den Waffen der Gelehrsamkeit und des Gebetes, muthig den Kampf mit den Gegnern der Wahrheit aufnehmen und ihn siegreich bestehen können. Dem neuen Zweige an unserer jungen lebenskräftigen Universität ein kräftiges: Vivat, Floreat, Crescat!

Vom Märkt

Wenna amana Ort a größera Märkt, so chunta gwöß oo öpis deroa of Zitung. Es ist gwöß oo derowärts, daß ena, wa si Wundernasa dörewäg fütteret, oo öpis vam löschte Marlismärkt of Zitung schribi.

A so as' par Tage vor emena Märkt ist chörtmu allz enander frage: „Wöt do oo z' Märkt“, oo om Samstag de wört ase Sach öpa gröschtet, oo chanet oo z' Wägeli gsalbet oh under Fuhr oder ei Schöff gsteht. Chbeija! Am Mantig am Morge machesi de die, wa mit Thiereni gah, scho früt ofe Wäg. Das ist a so a Art Vorhut va der Armeem Uniform va Bluse. Später de chont erscht die große Armeem, d' Milerie mit Gutsche oo Wägeleni oo Tommere allz döre nandere oo Fußvoll mit Städe bewaffnet oo was die wibliche Füßelere sie, mit allergattig heerbische Körbeleni austastiert. Da ist a so Marscharuta vam Märktzug. Der lösch Märkt ist grüseli oberstellta g'ht. Auf em Schwinemärkt heties nit stark g'handelt

oo oh auf em Viehmärkt ist Waar hüß z'rog gange. As ist veel oo no guti Waar g'ht, aber Preise hei gwöß fast no sößig Franke aha macht. Erscht de auf Wibermärkt ist a Saches g'nug g'ht oo der Handel ist öpa gange wie Hof oo Lauf geit.

Gäge Mitag, we de z'Vertose für ist, het erscht z'rächt Märkt-Väbe ang'fange. Auf der Steinigbrugg ist es g'rad so did's cho, das mu fast nit me der döör choo ist. Da si die Dütsche oo die Weltsche allz döre nandere g'löse oo es ist a na's grüße oo frage gange. V'sonders der Lüzug vam Wiberwösch het de da grüseli z'ht. We Josi's Anne-Mäi oh Hanse's Gritli ab chunt da get's los „Wöt do oo z' Märkt.“ — „A biz, oo selber o.“ — „As bizeli, . . . heft do Mechels-Peti nit g'feh u. s. w. Die Weltsche, da bestes ganz glich: « Bonjour », — « a cho bin a la feire » « vuai, vuai. » « J'va adi bin. » Pou à pou. » « Tà ran yu Pierre dzojet », hagelwetterets doreinander. Wen nu de allz anander g'fune het, geht de zum beschieren oo nah chunt de beschieren, oo we Mechelspeti z'Anne-Mäi g'fune het, gab si oo ga na halba Liter nä. A so get's bis z'lösch allz in der Wöthhäufer umha ist, oo de chunt ei halb Liter nam andere, hinder d'rof no a Liter oo nah no eena. Dewäg gehtes bis es Zit ist für hem. Z'lösch he de d'Wörihe der best Märkt g'macht, oo öjer Märktüt rite ob z'wagle höpsheli gäge hem, oo he z'Mornist a schwere Kopf oo ei ha jetzt a lera Kropf.
H. Imberg.

Presse. Vom 21. Nov. ab wird in Freiburg ein neues Blatt erscheinen unter dem Namen « L'Artisan » (der Handwerker). Dasselbe wird herausgegeben vom Freiburger Handwerker- und Gewerbeverein und sich bestreben, für die französische Schweiz das zu sein, was die beiden Blätter „die Handwerker Zeitung“ und „Das Gewerbe“ für die deutsche Schweiz sind. « L'Artisan » wird wöchentlich einmal erscheinen zum Abonnementspreis von 4 Fr. jährlich. Unserem jungen Mitbruder ein herzliches: Glück auf!

Ein Kampf ums Leben

Zeitliche Rettung vom Irrenhaus
Unterzeichneter fühlt sich durchdrungen, einige Zeilen über seine eigene Erfahrungen zu schreiben. Vor vier Jahren spürte ich, daß ich nicht recht gesund war. Ich hatte öfters Magenbrennen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, hartnäckige Unterleibs-Verstopfung, Athembeschwerden, beängstigendes Gefühl und Müdigkeit in den Gliedern. Ich ging zu einem Arzt und ließ mich untersuchen; er sagte, ich sei blutarm und gab mir Medizin, aber es half nichts. Ich nahm andere Medicinen, aber Alles ohne Erfolg. Ich habe wirklich die Hoffnung auf Genesung aufgegeben; ich war nicht recht gesund und nicht recht ernstlich krank, schaute

jedoch recht traurig in die Zukunft. In dieser Weise verbrachte ich den Sommer und es wurde Herbst, wo ich plötzlich an einem Sonntag einen Schwindel-Anfall bekam und konnte den Athem nicht mehr holen und glaubte, ich müßte ersticken; Alles drehte sich vor meinen Augen. Ich mußte im Bette liegen, konnte nicht mehr denken und nicht mehr reden. Speisen nahm ich keine zu mir und konnten mir nur mit Gewalt beigebracht werden. Ich magerte ab bis zum Skelett. Es behandelten mich zwei Aerzte, der eine meinte, ich sei irrsinnig, man müßte mich in eine Anstalt bringen, der andere drückte sich gar nicht aus. Schlafen konnte ich gar nicht und wollte bei der Nacht immer fortgehen. So machte ich den Winter durch. Im Frühjahr bekam ich zufällig eine Broschüre zur Hand, in welcher ein Heilmittel, Warner's Safe Cure, beschrieben war, und zu welchem ich Zutrauen bekam. Nach den ersten paar Flaschen spürte ich noch nicht viel Besserung, gab jedoch die Hoffnung nicht auf. Nach Verbrauch noch mehrerer Flaschen machte ich die Bemerkung, daß mein Aussehen immer besser wurde und ich bekam wieder mehr Lebensmuth. Ich habe jetzt zirka 50 Flaschen von diesem Heilmittel gebraucht und bin vollständig gesund.

Ich bin überzeugt, daß es Jedem hilft, wenn nach Vorschrift gehandelt wird. Ich hoffe und wünsche, daß dieses Heilmittel noch recht Vielen zur Gesundheit verhelfe.

Christian Jauch,
Zuschneider in Egelsbolen, St. Thurgau.
Es ist dieses Mittel zu beziehen von: Apotheker F. Schmidt, Freiburg; Apotheker Golliez, Murten. (828)

Holz-Steigerung

Am Freitag, den 27. November, von 9 Uhr Morgens an, werden im Rappentwald der Gemeinde Groß-Guschelmuth, beim lehtjähigen Holzschlag, in der Nähe der Schmiede von Wallenried, 20 Loose Holz öffentlich versteigert werden.

Am gleichen Tage, um 1 Uhr Nachmittags, werden im Gruppenlerentwald der Gemeinde Klein-Guschelmuth, ebenfalls beim lehtjähigen Holzschlag, 35 Loose Holz öffentlich versteigert. Groß-Guschelmuth, den 13. November 1891. (869) Der Gemeinderath.

Holzsteigerung

Am Mittwoch, den 25. November, von 10 Uhr Morgens an, werden im Gemeinewald von Groß-Gurmels, beim lehtjähigen Holzschlag, 93 Loose stehendes Holz öffentlich versteigert werden. Gurmels, den 13. November 1891. (870) Der Verwaltungsrath.

Früheres Café Moehr,

Reichengasse, 47

(868)

Frau Karl Biadi hat das Vergnügen ihrer geehrten Kundschaft und dem Publikum zu Stadt und Land anzuzeigen, daß sie obgenannte Wirthschaft übernommen hat. — Gute Speisen; Bier von Beauregard; Fondue; Pasteli. Alle Montage Kästchen. — Freundliche Bedienung.

Lotterie

für den Anbau der Thürme der Kirche zu St. Naver, in Luzern, genehmigt durch die Regierungen der Kantone Luzern, Freiburg, Neuenburg, Tessin, Ob- und Unterwalden, Uri, Wallis und Zug.

180000 Loose à 1 Fr.

4785 Treffer für einen Totalbetrag von Fr. 90,000

1 Treffer von Fr. 20000	100 Treffer von Fr. 50
2 " " " 5000	200 " " " 25
2 " " " 1000	500 " " " 20
10 " " " 500	900 " " " 10
20 " " " 200	3000 " " " 5
50 " " " 100	

Die Gewinne werden 8 Tage nach Beendigung der Auslosung bei der Bank in Luzern, Alpenstraße 4, in Luzern und durch die Vermittlung der Schweiz. Volksbank in Freiburg auszubehalt. Gewinne, welche innert einem Jahr von diesem Zeitpunkte an nicht reklamirt werden fallen dem Thurmbaufond zu. (867) (H1371 F)

Billets sind zu haben à Fr. 1

bei der Schweizerischen Volksbank in Freiburg

Obst-Bäume

sind zu verkaufen bei **Paul Wauaz**, in Freiburg.
Apfel- und Birnbäume zu 1 Fr. 30 Cts., das
Duzend zu 15 Fr. — Aprikosen-, Pfirsich-,
Zwetschgen-, Kirsch- und Quittenbäume, frucht-
tragende Staudengewächse, Rosenbüsche etc., alles
zu mäßigen Preisen. (587)

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete bringt hiemit dem geehrten
Publikum der Stadt Freiburg und Umgebung
sein Möbelmagazin in empfehlende Erinnerung.
Er empfiehlt sich zur Anfertigung von **ganzen
Ummebelments, Betten, Kanapee, Fauteuil,
Chaiselongue, Vorhängen** und überhaupt aller
in sein Fach einschlagenden Arbeiten, alles in
solider und gewissenhafter Ausführung.
Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Es empfiehlt sich
(848) **K. Müller**, Tapezierer,
Hängebrückgasse 87.

Guter, haarsreier **Sesamfuchen** ist
zu mäßigem Preise vorrätig bei
(864) **J. Nebischer**, Wirth,
Station Schmitten.

Gesucht

Für möglichst baldigen Eintritt, eine tüchtige
Arbeiterin für Blumenmachen und Blumenbinden.
Großer Lohn und Familienleben. (861)
Offerten unter Chiffre O. 3124 B. sind an
Drell Füssli, Annoncen, Basel, zu adressiren.

Chirurg Wshmann in Neuwegg
ist vom 17. November bis 4. Dezember nächsthin
wegen Militärdienst **abwesend.** (867)

Ungar. Caselgeflügel!!!

jung und gut gemästet, frisch geschlachtet, trocken
geputzt, in Postcolli à 10 Pfd. portofrei geg. Nachn.
u. zw. Boularde, Poulets, Capaunen oder fette
Suppenhühner Fr. 7.75; Indians oder fette Ganten
Fr. 8.20; fette Stopfgänse Fr. 8. Wienhonig,
naturrein, hell u. dick, 10 Pfd.-Dose Fr. 8. Armin
Baruch, Exportgeschäft, Werschetz, Südbungarn. 863

Sobald erschien:

Kneipp-Kalender

für das Jahr 1892
herausgegeben von **Sebastian Kneipp**
Pfarrer in Wörishofen
Verfasser der Bücher:
„Meine Wasserkur“ „So sollt ihr leben“
Preis Fr. 0.70 (franco Fr. 0.80)

Ferner erschien:

Literarischer Weihnachts-Katalog

1891
Versende diesen reich illustrierten 200 Seiten
starken Katalog an Bücherliebhaber **gratis** und
franco. (866)
Universitätsbuchhandlung
(P. Friesenhahn), Freiburg (Schweiz.)

Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch,
Dänisch, Schwedisch, Polnisch** oder
Russisch wirklich sprechen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch
die **Rosenthal'sche** Verlagsbuchhandlung in
Leipzig. (d)



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel.
Das „Ankersteintafel“ ist nur echt mit „Anker“. Preis 75 Cents.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzie-
herischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten**.

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregen-
deres Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über das-
selbe und über das „Ankersteintafel“ findet man in **Nichters hoch-
sein illustrierter Preisliste**, welche sich alle Eltern eiligst
von F. Ad. Richter & Co. in Olten (gratis und franco) kommen
lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gebie-
genes **Weihnachts-Geschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen
können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker“

sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man
stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten**,
welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen
zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.



H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz)

(557) **Fabrikation**

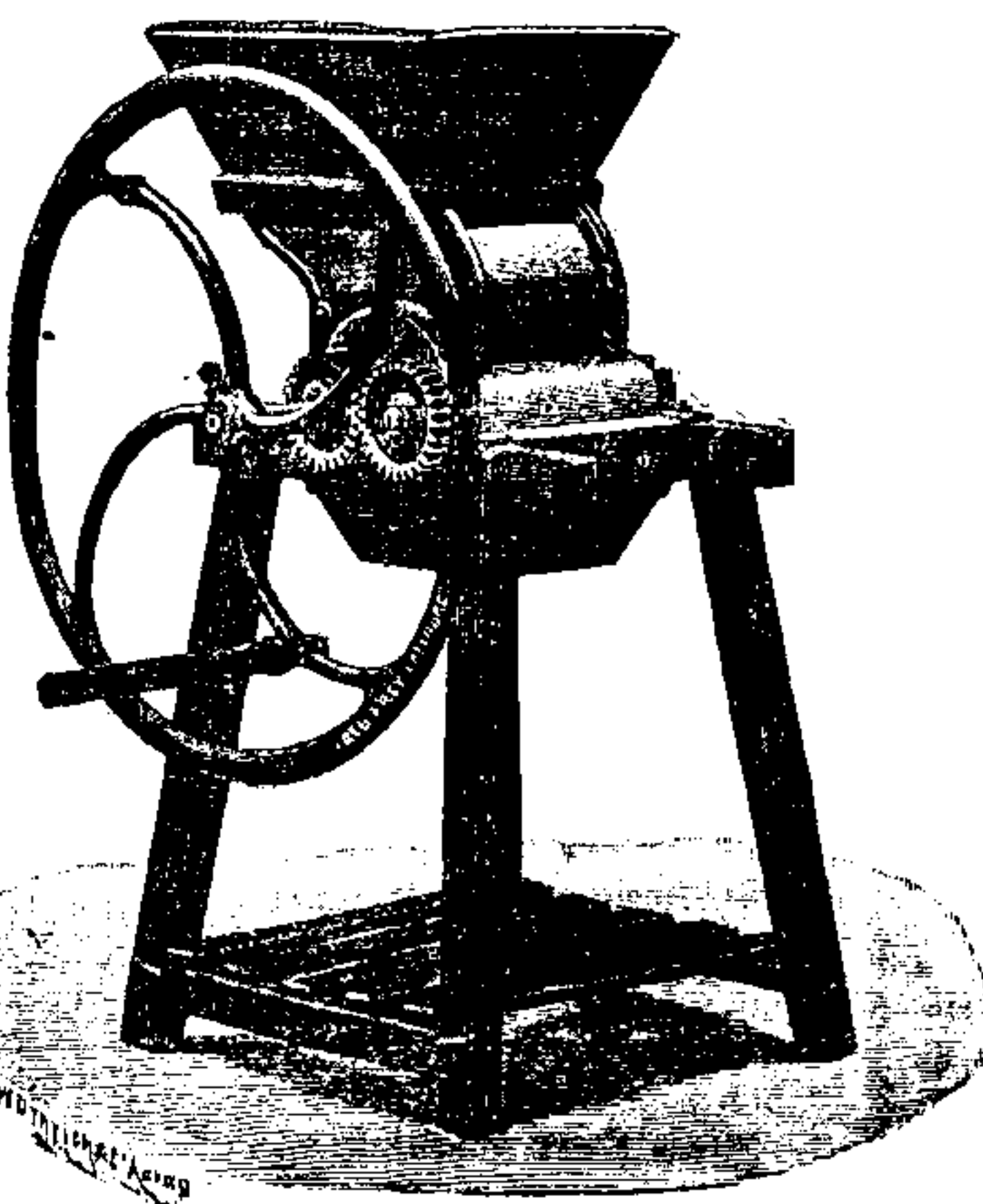
von rohen

Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)

Gumm. Schläuchen, (9810)

Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanf-
riemen zu Transmission und Elevatoren (doppelt,
vier- und sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren
und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute und Leinen.



Rübenrasper

und

Rübenschneider Strohschneider

und

Saferbrecher

die allerbeste Konstruktion, zu billigen
Preisen, empfehlen (719)

Gebrüder Fren,

Landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik.

Freiburg

Dépôt in der neuen Eisenhandlung

G. Wächter,

bei der **St. Niklauskirche.**

Koscher geschlachtete MASTGÄENSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd. 7 Fr. 60 Cent.

Truthan Puten 5 „ 10 „ 7 „ 60 „

Hühner 5 „ 10 „ 7 „ 60 „

Frisches Gänseschmalz 10 „ 15 „ — „

Geflügel-Mastanstalt

Gross-Szent Miklos, Ungarn

(836)

Rohes Knochenmehl

erster Qualität kann stets bezogen werden (861)

bei **Geschwister Behntner**, Gerberei am Stalden, Freiburg.

M. Schneuw...

F

Freiburg

Für die E

Postunion

2

Der Zeit
des Kantons
rückt heran.

Jede Zeit
gewiss am
welchen er
er von ihm
lauben uns
die mehr
Volkswiller
wollen wir
politischer
oder sozial

Was die
werden wir
letzten Gro
unserer Be
Wahl der
Wenn die
Kantons n
burgischen
treitung des
haben. D
aber für d
und nicht
andere sie
sachen. D
Ammänner
bessere ert
gegen eine
so geschick
Man nicht
oder zu der
heit vor.
rechte könn

3. Fein

Der

Eine Wit

Schließ
mir die
scharfem
folgend
Freudenge
Stelle, w
armen B
bunden ha
Munde er
erstarrt in